

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 37

Artikel: Noch ein Tanz?
Autor: Hutten, Ulrich von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch ein Tanz?

„Herr Tod, ein Tänzchen?“ „Mit ff“ —
Grinst lustig der Silou,
„Wer ist denn euer Generalstabschef?“
„Jrgend ein Herr auf „— cu“.
„Nur die dümmsten Küh und Kälber“
Laufen in das Schlachthaus selber. . .“

„Nun sieh mal auf die Karte da
Und schaue gründlich zu,
Generalstabschef auf „— cu“!
Hier liegt das Land Bulgaria,
Und hier, mein Freund, siehst du!
Koffst du Ruhm von diesem Würgen?
Meinst du wegen Siebenbürgen?

Der Mackensen nach Serbien schlug
Wohl siebzig Brücken im Nu.
Nun hat der Serbe Blut im Schuh.
Lehrt das denn nicht genug,
Generalstabschef auf „— cu“?
Was lockte euch, Rumänen?
Ein Strom von Blut und Tränen?

Den Mackensen schau dir mal an,
Vom Kopf bis zu dem Schuh,
Generalstabschef auf „— cu“!
Mit achtmalshunderttausend Mann
Steht er noch jetzt in Ruh.
Gelingt's ihm, wie in Serbien,
Dann gibt's ein großes Sterbien. . .“

Ulrich von Büttner

Kriegspartei

Wenn ein Major daneben schreit
Und nicht zu der Entente Lob,
Ein Oberst da nicht ruhig bleibt,
Den man zuvor zum Himmel hob,
Dann ist der Teufel los im Land
Und überall ein Nordsgeschrei:
Wo habt ihr Herren den Verstand?
Wir haben eine Kriegspartei!

Doch wenn in Genf man bankettiert,
Sich Schwäher aller Art bestellt,
Die heken müssen ungeniert,
So wie es der Entente gefällt,
Dann ist die Freude riesengroß,
Gefeiert wird das Festgeschrei,
Und sind auch alle Teufel los —
Dann hat man keine Kriegspartei!

Nein, Kriegspartei hat man nur dort,
Wo man es nicht mit diesen hält,
Wo man nicht diese für den Fort
Und Schutzgeist der Neutralen hält.
Doch wo man schimpft und wo man schmächt,
Was deutsch zu reden magt noch frei,
Dort wird das rechte Korn gemäht,
Dort hat man keine Kriegspartei!

Beloeiticus

Die Romantische

Bräulein (im Walde): Ach, wenn doch
jetzt ein Prinz käme — oder ein Räuber —
oder — wenn es überhaupt nur ein Mann
wäre.

W. Sch.

Aphorismen aus dem Wolfsleben

„Mit den Wölfen muß man heulen?“ —
Das kann nur einer, der selber Wolf ist.

* * *

Für Wölfe ist auch der erhabenste Mensch
nur — Wolfesfütter.

* * *

Meide Gegenden, in denen Wölfe haufen!
Wenn sie dich nicht fressen können, dann
werden sie dich belagern und aushungern.

* * *

Die Wölfe können einen enormen Mut
zeigen — sobald sie rudeltweise einen Wehr-
losen anfallen können.

Ballett

Zweimal vierundzwanzig Beine
stehn im Kampenlicht.
Zweimal vierundzwanzig Beine
tanzen ein Gedicht.

Wie es aber mit Gedichten
öfters gehen kann,
legt das Publikum, zu richten,
seinen Maßstab an.

Dreiundsiebzig Operngucker
werden jäh gezückt.
Mancher Mann wird nun wie Zucker,
mancher bloß entzückt.

Wieder einer wird sarkastisch
und er rezensiert:

„Diese Strophe ist nicht plastisch,
jene ist „geschmiert“.

„Dieser Vers ist nicht gerade,
jener nicht kompakt.
Diese Strophe find' ich fade,
die hat keinen Takt.“

Sieh', so ist es stets hienieden,
ist's jahraus, jahrein:
Die Geschmäcker sind verschieden
so bei Vers wie Bein.

Paul Mitheer

Angewohnt

Madame: Hat mein Mann mich sehr ver-
misst, während ich in den Serien war?

Dienstmädchen: Nun zuletzt gings ja,
geehrte Frau; aber in der ersten Zeit hat
er mir häufig geklagt, daß er sich gar nicht
an die „unheimliche Ruhe“ im Hause ge-
wöhnen könne!

W. Sch.

Derjenige Herr W. . .

Im „Tages-Anzeiger“ Nr. 202 stand fol-
gendes Inserat:

Derjenige Herr W.,
welcher am 16. ds. in einem Restaurant
an der Zeughausstraße von einer Dame
die Adr. erbat und seither von sich nichts
hören ließ, wird von betr. Dame höflich um
seine genaue Adr. gebeten.

O weh, Herr W., was muß man ihund hören!
Wie konnten Sie die Schöne so betören —
Sie ließen die Adresse sich gewähren
und lassen absolut nichts von sich hören!

Warum, weshalb, wozu, wofür Adresse?
Herr W., ist solches Gentleman-Noblese?
Vielleicht — war's eine kleine Kassinese,
um zu ergattern wieder 'ne Adresse —

Und „die Betreffende“, in Liebeschmerzen,
erwartend Billet-doug aus glüh'ndem Herzen,
erhält demnächst — Offerten, ohne Scherzen,
sei's für Versicherung, Kleider, Wäsche oder
Kerzen.

Derjenige Herr W., o gläub'ge Damen,
er hat vielleicht ein gutes Duzend Namen
und macht mit kleinem Liebestrick Reklamen —
und tausend Teufel rufen lachend: Amen! —

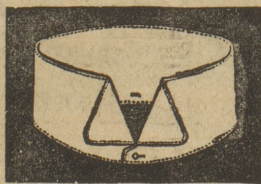
Minon

Sinnspruch

Wenn Männer eifersüchtig sind,
Dann haben ihre Frauen
Die Liebe zwar noch nicht verscherzt,
Wohl aber das Vertrauen.

fs-lal

Willst du, Freund, durchs Leben eilen,
Trinke oft und trinke gern,
Über trink' den Saft von Meiten,
Weil der Alkohol ihm fern.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel